

Vorbemerkung: Bastian Tomczyk hat bereits einen guten Bericht über seinen Aufenthalt an der South East University in Nanjing erstellt (Fach: Wirtschaftsphysik), deshalb versuche ich mich in diesem Bericht auf neue Informationen zu beschränken und setze seinen Bericht als bekannt voraus.

Vorbereitung

Das wichtigste sind natürlich Chinesisch-Kenntnisse. In China ist Englisch noch sehr sehr wenig verbreitet - außerhalb des Flughafens spricht es fast niemand (wenn auch hauptsächlich junge Leute oftmals verstehen was man meint, aber fast nicht sprechen können). Ich habe zwei Jahre vor Antritt meiner Reise zu lernen begonnen (über die ZSP-Kurse an der Universität Ulm), was für einen holprigen, aber trotzdem relativ guten Einstieg gereicht hat - jedoch ohne die Sprache zu können ist der Aufenthalt in China sehr mühselig.

Visa gibt es generell nur für 30 oder 60 Tage - wenn man länger bleibt muss man die Verlängerung in China durchführen. Um ein Studentenvisum zu bekommen benötigt man die Einladungsschreiben etc. der Gasthochschule und einige weitere Dokumente - welche das sind kann sich ggf. schnell ändern. Aktuelle Infos sind auf der Botschaftshomepage erhältlich. Für die Beantragung muss man persönlich zur Botschaft gehen - oder einen "Visumsdienst" beauftragen, welcher dies für eine Gebühr von ungefähr zwanzig Euro übernimmt (was sich meist aufgrund der Fahrtkosten allein schon lohnt).

Was die Gesundheitsvorsorge angeht, sollte man sich von einem Tropenmediziner beraten lassen (zum Beispiel der entsprechenden Abteilung der Universität Ulm) - und auch sagen wo in China man hinreisen möchte und sich hierzu beraten lassen. Im Süden Chinas ist zum Beispiel Malaria noch ein Thema, während in ländlicheren Gegenden neben den Standardimpfungen gegebenenfalls auch Impfungen wie Tollwutimpfung oder Japanische Enzephalitis empfohlen werden.

Lehrmaterial muss man nicht einpacken, dies ist (vor allem Wörterbücher) in China in großer Masse billig erhältlich (meine Empfehlung: das kleine Grüne (ISBN: 7-100-00720-8/H257) und das große Rote (ISBN: 7-100-00096/H40), jedoch ist ein Essensratgeber von Vorteil. Da die Speisekarten nur auf chinesisch geschrieben sind, wird man sich zwangsläufig schwer tun anfangs - aber kleine Ratgeber wie zum Beispiel der Kauderwelsch "Chinesisch Kulinarisch" (ISBN: 3894167793) helfen hier wahnsinnig weiter (dies war für mich das wichtigste Buch zumindest für den Anfang meines Aufenthalts). Weitere China-Ratgeber sind in Fülle erhältlich, ich habe besonders die Lektüre von Kulturschock China und Gebrauchsanweisung China genossen.

Die meisten Handelsüblichen Produkte gibt es in China auch (sobald man die Schriftzeichen lesen kann weiß man auch was man im Supermarkt einkauft) - nur Deo sollte man in genügender Masse für den Aufenthalt mitnehmen. Und für Frauen: es gibt (je nach Stadt) nur sehr wenige relativ schlechte Tampons zu kaufen - diese sollte man dann auch auf Vorrat mitbringen.

Wichtig wäre auch noch das Thema Geld: Wie kommt man in China an Geld? Am geschicktesten und günstigsten ist meines Erachtens das Abholen am Bankautomat. Dies kostet im Normalfall jedes Mal ca. fünf Euro Gebühr - aber mit der Postbank Sparcard zum Beispiel kann man zehnmal im Jahr im Ausland an Visa-Plus-Automaten kostenlos abheben. Es gibt auch noch andere Banken die einen solchen Service anbieten, man sollte sich rechtzeitig vor dem Auslandsaufenthalt eine solche

Bank suchen und sich dort ein oder mehrere Konten anlegen. Die DKB zum Beispiel bietet kostenloses Abheben an allen Visa-Automaten an (welche wesentlich zahlreicher sind als die Visa-Plus-Automaten). Da man an den Bankautomaten nur zweihundert bis dreihundert Euro pro Abheben bekommt, wäre alles andere relativ kostenspielig.

Anreise

Im Allgemeinen per Flugzeug - entweder bis Shanghai und von hier mit dem Zug nach Nanjing (gut möglich, auch mit nur rudimentären Chinesisch-Kenntnissen) aber bei viel Gepäck eine ziemliche Schlepperei. Oder mit dem Flugzeug bis Nanjing, vom Flughafen mit Bus in die Stadt, von dort mit Taxi bis zur Universität. Generell gilt: nicht übers Ohr hauen lassen. Das probieren die Chinesen mit allen Ausländern - immer öffentliche Busse oder öffentliche Taxis nehmen (die Ausschilderungen dorthin befolgen) und sich von niemandem anquatschen lassen der meint er hätte ein Taxi.

Dass man am Bahnhof abgeholt wird oder ähnliches gibt (oder gab es zu meiner Zeit) nicht, man muss seinen Weg bis zum Wohnheim alleine finden. Dort helfen einem dann andere Austauschstudenten den für die Austauschstudenten zuständigen Angestellten zu finden und man bekommt ein Wohnheimszimmer zugeteilt.

Was die Wahl der Fluggesellschaft angeht: die meisten Fluggesellschaften bieten nur zwanzig Kilogramm Freigepäck an - chinesische Gesellschaften wie Air China, China Southern Airlines oder China Eastern Airlines bieten jedoch meistens recht günstige Tickets mit dreißig Kilogramm Freigepäck an. Diese Tickets sind sehr leicht im Internet bestellbar - zum Beispiel über www.caissa.com (dies war für mich die günstigste Alternative).

Die erste Woche

Ist wahnsinnig interessant. Man ist voll damit beschäftigt sich zurechtzufinden und die Anmeldeprozeduren zu durchlaufen.

Zu den Anmeldeformalitäten bekommt man Hilfestellung von den für die Austauschstudenten zuständigen Angestellten, für alles andere bekommt man gesagt "Perhaps you can find a Chinese student to help you...". Dies ist zwar anfangs wenig hilfreich, aber im Endeffekt eine perfekte Vorbereitung für den gesamten Aufenthalt in China - man muss sich überall selbst durchschlagen und versuchen zu verständigen. Die Formalitäten sind zuerst der Gesundheitscheck. Dieser beinhaltet Blutabnahme, Sehtest, Röntgenbild etc. Das kann alles in Deutschland oder vor Ort gemacht werden - in Deutschland vielleicht bequemer, aber wahrscheinlich auch wesentlich teurer. Alles zusammen hat mich in China 40 Euro gekostet. Und über den Hygienischen Zustand bei den Tests braucht man sich keine Gedanken machen - der Standard ist quasi westlich (sterile Nadeln zum Blutabnehmen etc.).

Anschließend muss man sich bei der Polizeibehörde anmelden und sein Visum dort verlängern lassen - geht alles einfach, fehlende Passfotos und Kopien können hier gegen wenig Geld direkt gemacht werden. Adressen und benötigte Formulare bekommt man vom Auslandsamt der Southeast University, man wird also vor keine größeren Probleme gestellt.

Studium in China

Fachlich ist die Frage was geboten wird - es hängt sehr stark von der Stadt, der Universität und dem Fachbereich ab. Es gibt in China ein ganz klares Universitäts-Ranking - je weiter oben eine Universität in diesem Ranking steht, je bessere Professoren und je mehr Geld hat sie. Dies sagt aber in erster Linie etwas über die Qualität der Forschung aus, weniger über die Lehre. Diese ist in China generell sehr altmodisch (nach dem konfuzianistischen Ideal) gehalten, obwohl dies auch im Inbegriff ist, sich zu ändern - viele junge Akademiker gehen ins Ausland und bringen bei der Rückkehr neue Ideen mit.

An den meisten Universitäten gibt es Chinesisch-Kurse für Ausländer - die Lehrer sprechen oft kaum englisch, der Unterricht ist also auf Chinesisch - man hat zwar anfangs seine Schwierigkeiten aber dadurch auch ein enormes Lernpotential. Manche Universitäten (v.a. die Nanjing University) bieten Kulturkurse wie Kalligraphie, Tai Ji etc. an, für interessierte Schüler lohnt es sich ggf. dort nachzufragen ob eine Teilnahme möglich ist.

Wohnen

Die meisten Austauschstudenten wohnen im Wohnheim der Southeast University - ein Doppelzimmer kostet pro Person fünfzig Euro, das doppelte wenn man es für sich allein haben möchte. Das Wohnheim ist während meines Aufenthaltes in China fertig gestellt worden, also sehr neu und sehr sauber, mit eigenem Badezimmer für jedes Doppelzimmer und Klimaanlage (was vor allem im Sommer nicht zu unterschätzen ist - Nanjing ist einer der vier „Hochöfen“ Chinas - es wird richtig richtig heiß). Man kriegt also gute Qualität für den Preis, im Gegensatz zum alten Wohnheim, welches sehr heruntergekommen war.

Man kann sich natürlich ebensogut eine Wohnung mieten, dies haben einige meiner Mitstudenten getan - aber man sollte alles vorsichtig inspizieren und am Besten jemanden zur Wohnungssuche mitnehmen der sich auskennt.

Die beste Möglichkeit ist meines Erachtens jedoch, in einer Gastfamilie zu wohnen. So lernt man das Leben in China direkt kennen, hat einen Anlaufpunkt was Probleme oder Fragen in und zu China angeht, und die Sprachkenntnisse verbessern sich rapide.

Verpflegung

ist in China in erster Linie billig. Zumindest chinesische Produkte. Im Supermarkt, im Restaurant, es gibt eine wahre Fülle an chinesischen Essenssachen. Manches ist für den Europäer ungewohnt, manches super toll - Probieren lohnt sich immer. Ein Essen in einem durchschnittlichen Restaurant gibt es für fünfzig Cent bis zu zwei Euro, alle Preisklassen drüber sind auch erhältlich. Das meiste was auf dem Tisch landet schmeckt fantastisch - skurrile Sachen wie Ochsenpenis oder Hühnerfüsse gibt es selten und man lernt schnell diese zu vermeiden.

Westliches Essen gibt es auch, mittlerweile in großer Fülle - McDonalds und KFC überziehen die meisten Städte mit einem engen Netz an Fastfood-Restaurants, und andere europäische Restaurants sind auch groß im Kommen. Diese sind aber etwas

teurer als das chinesische Essen - ein Menü im Fastfood-Restaurant kostet gute zwei Euro aufwärts.

Reisen

Für Reiselustige bietet China sehr viel - das Land ist einfach riesig. Während man in den allgemeinen Ferien (zum Beispiel in der ersten Oktoberwoche) eher in abgelegene Gebiete reisen sollte (da in der Zeit fast alle Chinesen frei haben und Reisen - d.h. die großen Städte sind überfüllt, Flug- und Hotelpreise steigen deutlich an), bietet sich die Vorlesungsfreie Zeit gut zum Reisen an. Reiseführer wie "Lonely Planet" und "Rough Guide" bieten eine gute Grundlage - aber man sollte im Hinterkopf behalten dass ein Reiseführer für Deutschland genauso dick ist wie einer für China, und die Größe Deutschlands nur der einer durchschnittlichen chinesischen Provinz entspricht. Es steht also sehr viel nicht im Reiseführer, und wenn man diesen nur als grobe Richtlinie benutzt und sich auf eigene Faust aufmacht, hat man meist die schönsten Erlebnisse. Besonders wenn man die Sprache (wenigstens rudimentär) beherrscht, erhält man von Einheimischen viele hilfreiche Tipps.

Eine Sache jedoch macht Reisen in China umständlich: man wird überall abgezockt. Zumindest wird es überall versucht. Ob der Taxifahrer einen Festpreis vereinbaren will (der dem zehnfachen des normalen Fahrpreises entspricht), das Hotelzimmer plötzlich doppelt so viel kostet, oder die Preise auf dem Markt astronomisch sind - Ausländer sind eine gute Geldquelle für Chinesen, und diese will man möglichst oft anzapfen. Man muss also immer abwägen ob es jemand gut mit einem meint und nur Helfen will, oder ob man selbst nur als potentielle Geldquelle gesehen wird. Diese Tatsache ist zwar oft ärgerlich, aber man sollte es in Anbetracht der Armut den Leuten nicht übel nehmen, sondern einfach immer auf der Hut sein und auch mal drüber lachen können.

Auf Reisen im Land kann manchmal auch der Komfort etwas leiden - es kommt auf die Reiseart an. Für Budgetreisende bietet das Land wahnsinnig viel und das auch noch (je nach Gegend) extrem billig (manchmal Übernachtung für zwei Euro fünfzig das Doppelzimmer), aber die Qualität ist auch entsprechend niedrig. Luxus ist in China auch nicht immer das was man in Deutschland darunter versteht, aber meist trotzdem noch gut - dafür aber auch wesentlich billiger als in Deutschland.

Geld

In China ist fast alles viel viel billiger als in Deutschland; Ausnahme Fliegen, teure Elektronikartikel und (echte) Markenartikel. Das Wohnheimszimmer war für Austauschstudenten der Universität Ulm kostenlos (eine Doppelzimmerhälfte - die andere kostet wie schon erwähnt 50 Euro im Monat wenn man das Zimmer ganz für sich haben will), und die restlichen Lebenshaltungskosten waren 100 bis 200 Euro pro Monat. Das hängt natürlich vom Lebensstil ab, lebt man etwas günstiger und geht auch etwas günstiger essen, so kommt man mit hundert Euro im Monat gut hin (zweimal täglich essen gehen vorausgesetzt). Wenn man sich ab und an auch mal deutsche Lebensmittel leistet (bei einem der zwei deutschen Bäcker in Nanjing), gerne Fastfood oder westlich essen geht etc. dann braucht man schon eher zweihundert Euro im Monat. Wer sein Leben gerne sehr westlich gestaltet wird natürlich nach oben keine Grenzen finden - Clubs und Bars auf westlichem Niveau

sind teuer, und Reisen kostet unter Umständen auch viel Geld, aber bei fast allen Studenten liegen die Ausgaben im Durchschnitt pro Monat unter 500 Euro.

Wer sich hierfür um Unterstützung bemühen möchte, der kann sich an den DAAD, das EU-Window-Programm, oder die Landesstiftung Baden-Württemberg wenden. Letztere haben mich für die ersten paar Monate finanziert, was mir in dieser Zeit für einen sorglosen Aufenthalt gereicht hat, wofür ich sehr dankbar bin.

Allgemeines Fazit

Insgesamt war diese zehn Monate in China fantastisch. Es ist nur wärmstens weiterzuempfehlen. Allein vom kulturellen Austausch gesehen bietet kaum ein Land so viel wie China. Es gibt dutzende Ratgeber und Filme über das Land, aber man muss einfach dort gewesen sein wenn man sich eine wirkliche Meinung darüber bilden will. Das Land hat unglaublich viele Facetten, allein schon durch seine Größe und die unterschiedlichsten Menschen die man dort findet, und durch die rasende wirtschaftliche Entwicklung wird diese Situation nurnoch verstärkt. In China wird man unheimlich viele neue Erfahrungen sammeln, das ist sicher, und auch wenn man oft über einige Dinge fluchen wird - den meisten Besuchern Chinas gefällt der Aufenthalt in dem Land sehr gut und man nimmt ein ganz neues Bild von China mit nach Hause.